

**HÜBSCHER  
ERLEBT**

**Silvesterfrust  
statt Silvesterspass**



Der Übergang ins neue Jahr hat mich frustriert. Ich fühle mich irgendwie betrogen. Ja, wirklich! In meiner Kindheit hat man an Silvester einige Minuten vor Mitternacht das Fenster aufgemacht, die Glockenschläge der Kirche mitgezählt, sich nach dem zwölften Schlag ein gutes neues Jahr gewünscht und dann dem Läuten der Kirchenglocken gelauscht. Es war richtig feierlich.

Später hat sich dann das Feuerwerk durchgesetzt. Der Ablauf des Silvesters war an und für sich gleich geblieben, nur wurde mit dem zwölften Stundenschlag Feuerwerk gezündet. Das ist auch schön. Nur weniger feierlich, und die Kirchenglocken hört man nicht mehr so gut. In meiner Erinnerung war es die vergangenen Jahre eigentlich immer so. Doch diesen Silvester erlebte ich anders. Schon am Tag krachte und heulte es öfter mal. Das steigerte sich im Laufe des Abends. Immer mehr Raketen stiegen in den Himmel, und es knallte rundherum wie am 1. August. Wie es dann Zwölf schlug (hören konnte man es fast nicht), war die Feuerwerkerei schon in vollem Gang. Kaum ein Unterschied zu vorher.

Die gespannte Ruhe vor dem magischen Moment, der Countdown, dann – und erst dann – die Begrüssung des neuen Jahres auf welche Art auch immer, das war doch gerade das Besondere. Um diese wenigen Minuten fühle ich mich betrogen, denn der Zauber früherer Silvester ist weg. In unserer Spassgesellschaft werden zwar ständig Emotionen beschworen, doch das Gespür für den richtigen emotionalen Moment hat sich verflüchtigt. Schade. Und so wird es wohl weitergehen. Für den nächsten Jahreswechsel habe ich bereits Orte gefunden, wo die Magie noch spürbar ist. Zum Beispiel eine einsame Blockhütte in Lappland (inklusive Nordlicht) oder im Bett mit Decke über dem Kopf.

Kolumnist Hans Hübscher wohnt in Rüschlikon und blickt in die Vergangenheit.

# Seine Fotos erzählen Auswanderergeschichten

**HORGEN.** Morgen Freitag startet die Photo 14. Dort stellt auch der Horgner Benno Gut aus. Er zeigt zehn Aufnahmen aus dem Buch «Weltatlas der Schweizer Orte».

GABY SCHNEIDER

Mit seiner Kamera folgte Benno Gut Schweizer Ortsnamen in aller Welt. Mit seinen Aufnahmen berichtet er von diesen Orten und ihren heutigen Bewohnern. «Auf meiner Reportage bin ich durch die sonnenverbrannte ukrainische Steppe nach Zürichthal gehumpelt oder ins Häusermeer von Buenos Aires eingetaucht», sagt der Horgner. Zehn Fotos, die im Rahmen des Buchprojekts «Weltatlas der Schweizer Orte» entstanden sind, wird Benno Gut an der Photo 14 zeigen, die morgen Freitag startet (siehe Kasten). Seine Aufnahmen der besonderen Schweizer Orte sind grossformatig auf Alu aufgezogen.

Im Buch «Weltatlas der Schweizer Orte», das Ende 2013 erschienen ist, werden 15 Orte mit Schweizer Ortsnamen porträtiert. Erzählt wird ihre Geschichte und die ihrer Schweizer Gründer und heutigen Bewohner. Zum Beispiel die Geschichte des Örtchens Zürichthal auf der Halbinsel Krim in der Ukraine. Zürichthal hat auch einen Bezug zur Region. Vor 210 Jahren – im Herbst 1803 – haben sich Einwohner von Hirzel, Mettmenstetten, Bonstetten, Aeugst am Albis, Ottenbach und Hittnau heimlich versammelt und sind über Konstanz ausgereist. Angeführt von Major Escher, sind sie auf der Donau in der kalten Jahreszeit nach Bratislava gereist, dann über Land ans Schwarze Meer und weiter auf die Krim.

## Museum für Zürichthal

Die Reise war lang und beschwerlich, denn es war zu wenig Geld vorhanden. Auf der Krim haben sie sich in einem verlassenen Krimtatarendorf niedergelassen und die Ortschaft Zürichthal gegründet. Zürichthal war früher eine blühende Kolonie, wurde dann zu Sowjetzeiten zu einer Sowchose, einem staatlichen Landwirtschaftsgrossbetrieb. Deutschsprachige Einwohner gibt es dort heute keine mehr, aber einige der von den Schweizern gebauten Häuser und Höfe. «Die sind sehr stabil gebaut worden», wie Benno Gut berichtet.

Seit 2005 besteht ein kleines Museum im Schulhaus, das an die Einwanderung und Gründung von Zürichthal erinnert. Im alten Zürichthal, das heute «Zolotoe Pole» heisst, lernten Benno Gut und seine Frau Petra Koci, welche die Texte des «Weltatlas der Schweizer Orte» verfasst hat, den Krimtatarenjungens Fipsi ken-



Benno Gut gefällt es, in Horgen zu leben. Bild: mma



Der Krimtatarenjunge Fipsi lebt dort, wo einst Zürichthal war. Bild: Benno Gut

nen. «Der Zehnjährige hütete zusammen mit seinen drei jüngeren Geschwistern Rinder. Das Jüngste wurde von seiner Schwester noch im Kinderwagen über die Weide geschoben», erinnert sich Gut. Von den Eltern der Kinder sei tagsüber niemand zu sehen gewesen.

## Ein Dorf Zurich in Holland

Wie kam es zu dem Buch, in welches das Ehepaar Gut/Koci gut zweieinhalb Jahre Zeit investierte? «Begonnen hat es wohl damit, als wir das erste «Zürich» im Ausland entdeckten. Das war in Holland. Dort gibt es ein Dorf namens Zurich, und es liegt am Meer. Zurich am Meer, ein schöner Gedanke», sagt Gut. Zurich hatte zwar nichts mit Zürich zu tun, sondern bezeichnet im Friesischen eine Flussmündung. Doch der Anfang war gemacht.

Mit Hilfe von elektronischen Weltkarten wie Google Maps wurde die Suche nach Schweizer Ortsnamen zur Spielerei. Plötzlich tauchte ein Zurich auch in der Mojave-Wüste in Kalifornien und im

Norden Algeriens auf. Wer weiss schon, dass es in der Pampa Argentiniens ein Berna gibt und in Australien ein Locarno Spring? Bilder und Geschichten von diesen Orten dokumentiert das Buch. «Heute beschäftigen wir uns in unserem Land stark mit dem Thema Einwanderung. Dabei vergessen wir, dass vor 150 Jahren viele Familien gezwungen waren, in der Ferne ein neues Auskommen zu finden», sagt der Fotograf.

Benno Gut kam 1963 in Baar auf die Welt. Er weiss, was Auswandern bedeutet. Als er vierjährig war, siedelten seine Eltern aus beruflichen Gründen nach England über. Hier verlebte er seine Jugend und besuchte die Kunstakademie, das Central Saint Martins College of Art and Design, in London. Nachher zog es ihn nach Australien und Papua-Neuguinea. «Nach meiner Rückkehr aus Ozeanien habe ich zuerst in Zürich gelebt.» Er war viele Jahre als Grafiker und Creative Director tätig und arbeitete an verschiedenen Film- und Fotoprojekten.

«Als unser Sohn einjährig war, sind wir nach Horgen gezogen. Das war vor über sechs Jahren.» In Horgen hat er sich gut integriert, hat beim Film der Horgner Jugendarbeit Drehscheibe «Fuck the Music» mitgearbeitet.

Petra Koci: «Weltatlas der Schweizer Orte». 15 Reportagen rund um den Globus. Fotografien von Benno Gut. 288 Seiten, 95 vierfarbige Fotos, Karten, Pappband. Preis: 39,50 Franken, www.limmatverlag.ch. ISBN 978-3-85791-718-9. – www.gut-pictures.ch.

## PHOTO 14

Die Photo 14 ist die grösste Werkschau für Schweizer Fotografie. Jährlich zeigen über 120 nationale und vereinzelte internationale Fotografen aktuelle Arbeiten in fünf Industriehallen auf dem Maag-Areal in Zürich mit über 3500 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche. (zsz)

Maag-Halle, Hardstrasse 219, Zürich, Freitag, 10. Januar, Samstag, 11. Januar, Sonntag, 12. Januar, Montag, 13. Januar, Dienstag, 14. Januar, jeweils 11 bis 20 Uhr.

ANZEIGE

# SONDERVERKAUF

# SALE SALDI SOLDES

**Seedamm**  **Center**  
wir nehmen uns viel Zeit für Sie

Pfäffikon SZ | 50 Fachgeschäfte | Mo–Fr 9.00–21.00 | Sa 8.00–18.00 | www.seedamm-center.ch